Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 168. Schwerte, Mittwoch, den 20 Juli 1904 36. Jahrgang.

Die Dürre und die Ernte-Aussichten.

Die „Deutsche Tagesztg." schreibt: Die Dürre, die nunmehr seit Wochen in fast allen Teilen Deutschlands und über die deutschen Grenzen hinaus herrscht, und die trotz des heute hier eingetretenen Witterungsumschlags noch nicht überwunden zu sein scheint, hat die schöne Erntehoffnungen vieler, ja vielleicht der meisten Landwirte teilweise vernichtet oder doch sehr stark herabgestimmt. Ueberallher haben wir in den letzten Tagen Zuschriften erhalten, aus denen die bewegliche Klage über die zerstörten Hoffnungen und die bange Besorgnis um die Zukunft herzbewegend herausklingt. Sehr viele dieser Zuschriften gipfeln in dem Satze, daß der bevorstehende Herbst, dem die Landwirte fast allenthalben mit berechtigter Hoffnung entgegenschauten, für viele den wirtschaftlichen Ruin bringen werde. Mag hie und da auch das besorgte und bekümmerte Auge allzu schwarz sehen: das kann nicht in Abrede gestellt werden, daß ein Teil der Ernte unrettbar vernichtet ist, und daß selbst ein durchgreifender und dauernder Witterungsumschlag nur teilweise etwas helfen würde. Und angesichts dieser tieftraurigen Notlage lesen wir hin und wieder in den Getreidemarktberichten, daß die Roggen- und Weizenpreise nicht steigen, sondern abflauen, weil das Erntewetter so ausgezeichnet sei. Kein Wunder, daß solche Bemerkungen den Groll der Landwirte erregen müssen, die jetzt den Lohn ihrer mühsamen Arbeit schwinden sehen! Gegen die Unbilden des Wetters vermag sich der Landwirt nicht zu wehren. Da hilft kein Zagen und kein Klagen, kein Murren, aber auch kein Mühen. Das weiß er. Seinem Herrgott muß er stille halten und hält er still. Aber der Torheit der Menschen und der Ausnützung seiner Not braucht er nicht stille zu halten. Wenn wir diese Verhältnisse an dieser Stelle im Zusammenhange zur Sprache bringen, so geschieht es besonders, um einen Gesichtspunkt hervorzuheben, der immer noch nicht genügend beachtet wird. Wenn dem Landwirte im allgemeinen ein paar leidliche Jahre beschieden gewesen sind, wenn er, wie man zu sagen pflegt, aus dem Gröbsten etwas herausgekommen ist; dann kommen die guten Leute und sagen, man dürfe von einer Not der Landwirtschaft nicht mehr reden, den Landwirten gehe es ganz gut, und die ewigen Klagelieder müßten endlich einmal verstummen. Solche klugen Leute gibt es auch vereinzelt in der Landwirtschaft. Ein Notjahr, wie es das Jahr 1904 werden zu sollen scheint, sollte diese Leute denn doch stutzig und etwas klüger machen. Die Aufgabe unserer Wirtschaftspolitik, die wir immer und immer wieder betont haben, beschränkt sich nicht darauf, der Landwirtschaft aus einem tiefen Notstande augenblicklich einigermaßen herauszuhelfen, sondern sie besteht darin, im allgemeinen und dauernd die deutsche Landwirtschaft so zu kräftigen und wieder so fest zu gründen, daß sie Notjahre, wie sie eintreten können und von Zeit zu Zeit wiederkehren werden, aus eigener Kraft überdauern kann. Wir sollten meinen, daß dieses Ziel selbstverständlich sei, daß es erreicht werden könne und müsse. Wer die Schuld daran trage, daß es bis jetzt noch nicht erreicht ist, wollen wir heute nicht wieder erörtern. Aber das muß gesagt werden, daß jedes Notjahr, wenn es auch durch unmittelbare menschliche Einwirkung nicht abzuwenden ist, eine schwere Anklage gegen diejenigen erhebt, welche es versäumt haben, der Landwirtschaft die Widerstandskraft wiederzugeben, durch die sie in den Stand gesetzt wird, Zeiten der Not zu überstehen und zu überwinden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Zur Angelegenheit des Freiherrn von Mirbach,** Oberhofmeister unserer Kaiserin, veröffentlicht die „Köln. Ztg." im Anschluß an ihre Publikation des Briefwechsels zwischen dem Staatsrat Budde und dem Freiherrn v. Mirbach einen Artikel, der viel bemerkt worden ist. Das Blatt fordert darin die Staatsanwaltschaft zur sofortigen Verhaftung der beiden ehemaligen Direktoren der Pommernbank Schultz und Romeick auf, damit diese Auskunft über den Verbleib der unterschlagenen 325 000 Mark geben, ehe sie Gelegenheit finden, sich dieser Auskunftserteilung durch die Flucht zu entziehen. Das Blatt drückt ferner sein höchstes Befremden darüber aus, daß ein Mann wie Mirbach, dem es oblegen hat oder noch obliegt, für allerhöchste Personen Vermögensgeschäfte zu regeln, der also entweder eine gewisse Geschäftserfahrung besitzt oder mangels derselben für seinen Posten unfähig ist, unter so merkwürdigen Umständen über die große Summe von 325 000 Mark abquittiert hat, ohne sie zu bekommen. Dieses Geschäftsgebahren ist ein so außerordentliches, sagen wir einmal unvorsichtiges, daß es selbst bei einem geschäftsunkundigen Manne sehr auffallen müßte und Zweifel daran erregen müßte, ob er in der Lage wäre, sein eigener Vermögensverwalter zu sein.

— **Die Nachuntersuchung von einheimischem Fleisch,** das in die Schlachthäuser der Großstädte geliefert wird, soll nach einem Beschlusse des preußischen Landtages in Preußen zukünftig wegfallen. In der Untersuchungsstation Berlin wurden im vergangenen Monate beanstandet: 12 Rinderviertel, 12 Kälber, 1 Schaf, 5 Schweine und 6 Wildschweine. Die Gegner der erwünschten Beschlußfassung fordern aufgrund dieser Tatsachen die Nachuntersuchung als etwas Unabweisliches. Die Freunde des Gesetzes wiesen darauf hin, daß die Beanstandungen verschwindend klein waren. Denn es wurden imlaufe des Juni in den öffentlichen Schlachthäusern Berlins geschlachtet: 11 427 Rinder, 15 931 Kälber, 44 862 Schafe, 81 778 Schweine. Insgesamt wurden übrigens in diesem Jahre 15 633 Tiere in den öffentlichen Schlachthäusern Berlins mehr geschlachtet als im Juni des Vorjahres.

— **Vor dem Kriegsgericht.** Im 2. Bataillon des 176. Infanterie-Regiments wurde aus Anlaß der Bataillonsbesichtigungen Bier an die Mannschaften verteilt. Von einer Stube erschienen die Leute nicht zum Bierempfang. Darüber wurde der Unteroffizier Künzel ärgerlich; er begab sich in die Stube und trieb die Leute hervor. Bei dieser Gelegenheit versetzte er einigen Schläge mit der Reitpeitsche. Ein Musketier meldete die Züchtigung. Der Feldwebel Heidtke versuchte nun, die Leute zu günstigen Aussagen bei der Untersuchung zu bewegen. Das wurde als eine Verleitung zu falschen Aussagen aufgefaßt, und Heidtke wurde laut „Danz. Ztg." zu 1½ Jahren Zuchthaus, Degradation, Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Entfernung aus dem Heere verurteilt. Unteroffizier Künzel erhielt wegen Mißhandlung Untergebener 2 Monate Gefängnis.

— **Der Bremer „Jungbrunnen".** Der „Vorwärts" veröffentlicht das Programm des nächsten sozialdemokratischen Parteitags, der zu Sonntag, den 18. September, nach Bremen einberufen wird. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter W. Pfannkuch und A. Gerisch. 2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: H. Meister. 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter: G. Ledebour. 4. Maifeier. Berichterstatter: R. Fischer. 5. Kommunalpolitik. Berichterstatter: H. Lindemann. 6. Der internationale Kongreß in Amsterdam. Berichterstatter: P. Singer. 7. Organisation.

Frankreich.

= **Der völlige Bruch** zwischen der Republik und dem Vatikan durch die Kündigung des Konkordats scheint unabwendbar geworden zu sein. Papst Pius X. beharrt auf dem Standpunkte, daß ihm, unabhängig von der Regierung der Republik, das Recht zustehe, französische Bischöfe gegebenen Falles zu maßregeln. Die Kündigung des Konkordats macht dem Vatikan nur geringe Sorge. Hebt das Ministerium Combes das Konkordat auf, so ist es

---

Elisabeth Holberg.

Original-Roman von A. E. Lindner.

(19. Fortsetzung.)

„Wie geht es Herrn Doktor heute?" fragte Elisabeth zögernd.

„O, danke, recht gut. Daß heißt natürlich, zuviel dürfen Sie nicht erwarten. Er hat eine Stunde im Lehnstuhl zugebracht, und es ist ihm gut bekommen. Der arme Junge sieht aber noch elend aus. Er wird immer ärgerlich, wenn wir von seinem Aussehen reden. Er meint, er besäße eine Pferdenatur,. und hätte sich vorgenommen, seine Praxis in acht Tagen wieder zu übernehmen."

Wie gern hätte Elisabeth ihm sagen lassen, er möge sich nur ja nicht zu viel zumuten, aber sie wagte es nicht, sie wußte ja nicht, wie er es aufnehmen würde.

Wenn Frau Anna erwartet hatte, ihren Haushalt wie ein Chaos wiederzufinden, so sah sie sich angenehm enttäuscht. Die Kinder prangten mit tadellos gewaschenen Gesichtern und weißen Schürzen, in den Stuben lag kein Stäubchen, und auf allen Tischen standen Vasen mit frischen Blumen. Kaum konnte sie glauben, daß ihre unpraktische Erzieherin dies alles wirklich geleistet hatte. Der Amtsrichter pries in seiner drolligen Art die Tugenden der „neuen Mamsell", die er jedem Junggesellen dringend empfehlen könne, in allen Tonarten, aber vergebens wartete Elisabeth auf einen Gruß von Helmut.

Sie sah erst jetzt, wie sehr sie darauf gehofft hatte, und der Gedanke, daß er sie aus seinem Gedächtnis gestrichen haben könnte, durchzuckte sie mit jähem Schmerz.

„Aber freilich," sagte sie sich, „es ist ja an mir, ihn um Verzeihung zu bitten, und das soll das erste sein, sobald ich ihn sehe. Er kann es mir nicht verweigern, er, der so gut ist."

Einmal hatte sie sogar angefangen, an Helmut zu schreiben, wie es ihr das sehnende schuldbewußte Herz eingab, aber schließlich zerriß sie den Brief wieder. Geschriebene Worte sind so fremd, so kalt, so vielen Mißdeutungen ausgesetzt. Nein, sie wollte ihre Ungeduld zügeln und sich inzwischen recht genau überlegen, was sie ihm sagen wollte.

An einem der letzten Junitage saß Elisabeth mit Frau Anna im Wohnzimmer, auf den Hausherrn wartend. Plötzlich ward es im Hausflur lebendig, und man hörte Arnolds gutmütig scheltende Stimme: „So komm' doch herein, Mensch, was soll das heißen?" — Die Tür flog auf, und auf den Arm des Amtsrichters gestützt, erschien Helmut Harlow.

„Nein, solch' ein Unsinn! Ist mir so etwas vorgekommen! Annchen, wo bist du? Schnell, sieh', wen ich hier bringe. Hier ist jemand, der seinen ersten Ausgang macht, ohne Lilli mitzunehmen und dem dabei ganz flau geworden ist Eben begegnete ich ihm auf der Straße. Sieht der Mensch nicht aus, wie sein eigener Geist? Und dabei will er noch nicht hereinkommen und redet Unsinn von „Nichtstörenwollen" u. s. w."

Frau Anna flog ihm entgegen.

„Liebster Helmut, welche Freude! Aber ist es nicht zu früh? Hast Du Dich auch nicht zu sehr angestrengt?"

Elisabeth stand regungslos, halb durch den Blumenständer verdeckt. Wie oft hatte sie sich das Wiedersehen ausgemalt, sich jedes Wort, das sie sprechen wollte, zurechtgelegt, und nun war alles wie weggeweht. Was hätte sie auch sagen sollen in Gegenwart des Ehepaares, das sich um Helmut bemühte? Und wie er aussah, wie entsetzlich matt und krank, wie unnatürlich groß die dunklen Augen in dem bleichen Gesicht, wie schlaff die Haltung! Das Mitleid wallte übermächtig in ihr auf, und sie fühlte, wie ihre Augen feucht wurden. O, wie sie Frau Anna beneidete, die ihm den Lehnstuhl zurechtrückte, ein Kissen unter die Füße schob. O, wenn sie es hätte tun können!

Er holte tief Atem und lächelte. „Die Hitze war mir wohl noch etwas zu viel."

Er brach ab, und jähe Röte stieg ihm bis in die Stirn. Erst jetzt bemmerkte er Elisabeth. Unwillkürlich richtete er sich aus seiner halb liegenden Stellung auf, und ein starrer, kalter Blick trat in seine Augen. Hätte er doch Arnold nicht gestattet, ihn hier herbeizuführen. Die ganze peinliche Szene, die sich bei seiner letzten Anwesenheit in diesem Raum abgespielt, lebte in seiner Erinnerung auf. — Ach — so lange hatte sie schon dort gestanden, ohne ein Wort der Begrüßung. Natürlich zürnte sie ihm noch immer, daß er über ihren Verehrer so rücksichtslos den Stab gebrochen hatte. Obwohl die Verlobung schon stattgefunden hatte? — Diese Frage hatte Helmut in vielen schlaflosen Nächten verfolgt, aber nie hatte er es über sich gewinnen können, sie an Lilli oder Frau Anna zu richten. Beide hatten in der Sorge um ihn den schönen Viktor so völlig vergessen, daß es ihnen nicht einmal auffiel, daß dieser schneidige Herr seine Besuche eingestellt hatte.

Elisabeth entging die Veränderung in Helmuts Zügen nicht, und das Herz ward ihr schwer. Wie feindselig er aussah. Würde er sie schon bemerkt hatte, unmöglich. Es half nichts, sie mußte ihre Strafe tragen und hinnehmen, was er über sie verhängen würde. „Es soll meine Buße sein," dachte sie, während sie hinter dem Blumentisch hervorkam.

Mit glühenden Wangen näherte sie sich ihm. Helmut machte eine Bewegung, als wolle er aufspringen, aber Arnold kam ihm zuvor und hielt ihn an beiden Schultern fest.

„Nicht gemuckst, mein Junge. Du bist noch Patient, und wir haben es Dir eben erst bequem gemacht. Fräulein Holberg entschuldigt Dich natürlich und nimmt alle Komplimente für genossen an. Nicht wahr?"

„Herr Doktor," sagte Elisabeth mit unsicherer Stimme, „wie geht es Ihnen? Ich freue mich so. Sie wiederhergestellt zu sehen."

„Zu gütig, gnädiges Fräulein, Sie sehen, Unkraut vergeht nicht," sagte er eisig.

„Er will mir die Hand nicht geben," schrie es in ihr.

„Nicht einmal die Hand bietet sie mir" — dachte er.

„Liebster Helmut," sagte der Amtsrichter, „hier siehst Du die Stütze unserer Gesellschaft. Der nächste Orden, der zur Verteilung kommt, gebührt Fräulein Holberg. Während Anna Dich pflegte, hat sie für uns gekocht, gewaschen und geflickt, kurz, mütterlich für uns gesorgt. Segen auf ihr treues Haupt! Du kannst Dich auch bedanken, mein Junge, denn indirekt ist es dir zu gute gekommen."

Doktor Harlow verbeugte sich.

„Ich bedaure aufs tiefste, so viel Belästigung verursacht zu haben."

„Sie müssen Ihres Herrn Bruders Scherz nicht so wörtlich fassen. Was ich tat, war nicht der Rede wert. — Ihre Geschwister haben sich recht um Sie gesorgt."

sehr möglich, daß es durch diese Maßregel seinen Sturz herbeiführt. Mit einer künftigen Regierung hofft aber die Kurie ein günstigeres Konkordat abschließen zu können, als es das gegenwärtige ist.

Rußland.

= **Wieder ein politischer Mord.** Der Vizegouverneur des Gouvernements Jelissawetpol Andrejew ist Sonntag abend in Agdschakent ermordet worden. Der Mordanschlag wurde auf der Promenade verübt, auf der Sonntags infolge des Konzerts eine große Anzahl von Spaziergängern weilt. Andrejew, der in der letzten Zeit viele Drohbriefe erhalten hatte, pflegte stets in Begleitung eines Dieners auszugehen, den er gestern jedoch zur Beaufsichtigung der Wohnung zurückgelassen hatte. Als der Vizegouverneur von der ersten Kugel getroffen wurde, sank er zu Boden. Dann wurde er noch durch fünf Schüsse verletzt, sodaß der Tod sofort eintrat. Der Mörder, vermutlich ein Armenier, entfloh und lud seinen Revolver wieder. Von einigen Spaziergängern wurde er vergeblich verfolgt. In der Nacht wurde ein der Tat dringend Verdächtiger verhaftet.

Der Krieg in Ostasien.

Kuropatkin meldet eine neue russische Niederlage.

Petersburg, 19. Juli. Ein Telegramm Kuropatkins an den Kaiser vom 17. Juli besagt: Nachdem die Armee Kurokis auf der östlichen Front die Pässe des Fenschuilingebirges besetzt hatte, hatten wir im allgemeinen nur ungenügende Nachrichten über die Stärke und Stellungen dieser Armee. Auf Grund der Rekognoszierung durfte man die Vermutung hegen, daß die japanischen Hauptstreitkräfte in der Umgegend Lianschanguans zusammengezogen seien, und die Avantgarde in 6 Pässen in der Nähe Stellung genommen hatten. Zur Feststellung der Kräfte des Gegners wurde am 17. Juli der Vormarsch gegen die feindlichen Stellungen in der Richtung auf Liauschanguan angeordnet. Die linke Kolonne in Stärke von 3 Bataillonen wurde gegen den Sybeilinpaß gesandt; die mittlere Kolonne unter Kaschtalinski in Stärke von 14 Bataillonen und 12 Geschützen erhielt den Befehl, den Siaokaolinpaß und die Höhen beim Götzentempel und den Ufanguanpaß anzugreifen. Die rechte, aus 1 Bataillon bestehende Kolonne sollte den Kreuzpunkt der nach dem Sinkailin- und Laholinpaß führenden Wege besetzten, um den rechten Flügel Kaschtalinskis zu decken. Am 16. d. Mts., 10 Uhr abends, verließ die Spitze der Kolonnen Thawuan; gegen 11 Uhr vertrieb ein Bataillon des 22. Regiments im Bajonetkampf die japanische Feldwache bei dem erwähnten Kreuzpunkte. Die Japaner räumten die Pässe, den Götzentempel und Siaokaolin, die Kaschtalinski bei Tagesanbruch besetzte. Gegen 5½ Uhr morgens besetzten die Japaner mit bedeutenden Streitkräften und zahlreicher Artillerie den Ufanguanpaß und die Höhen südlich desselben. Der Feind eröffnete von hier und dem Gebirgskamme im Osten des Götzentempels aus ein äußerst starkes Artilleriefeuer. Kaschtlinski schob aus seiner Reserve vier Bataillonne vor, um die Höhen südlich des Passes zu besetzen, aber der Versuch, sich der Höhen zu bemächtigen, gelang nicht trotz des Feuers einer Gebirgsbatterie, da Feldgeschütze des Geländes wegen nicht verwandt werden konnten. Gegen 8 Uhr morgens hielt General Graf Keller es für notwendig, zur Kolonne Kaschtalinski zu stoßen und schob aus der Gesamtreserve, drei Bataillone auf die Höhen beim Götzentempel vor, um die bereits besetzten Stellungen zu behaupten. Als Keller ins Vordertreffen gelangte, erschienen ihm die Streitkräfte des Gegners so bedeutend, verglichen mit den unsrigen, daß er sich entschloß, den Kampf nicht fortzusetzen, da der weitere Angriff ohne Feldartillerie hätte geführt werden müssen. Keller beschloß daher um 10½ Uhr morgens, die Truppen auf die Stellungen beim Janselinpaß zurückzuziehen. Die Truppen zogen Schritt für Schritt zurück in voller Ordnung. Um Mittagszeit ging der Feind gegen den rechten Flügel, die beim Janselinpaß stand, zum Angriff vor. Gegen 3 Uhr nachmittags hörte der Kampf auf und die Truppen kehrten nach Thawuan zurück. Die Verluste sind nicht genau festgestellt, doch berichtet Keller, daß sie mehr als 1000 Mann betragen.

„Ich versichere Sie, daß dazu wirklich kein Grund vorlag."

Frau Anna hörte erstaunt zu. Sie machte der peinlichen Szene ein Ende.

„Liebes Fräulein, würden Sie das Maß Ihrer Güte vollmachen und uns zu einer Tasse Kaffee verhelfen?"

Elisabeth ging und war froh, daß sie gehen konnte. Im Eßzimmer stand sie einen Augenblick still und schluchzte leidenschaftlich auf. O, er war zu hart, zu grausam! Und dennoch, es geschah ihr ja nur recht, sie durfte sich nicht wundern. Sie hatte es ja nicht anders gewollt. Mit tränendunklen Augen füllte sie die Tassen und trug das Tablett ins Wohnzimmer. Als sie Helmut die Tasse reichen wollte, berührten sich ihre Hände. Schwach, wie er noch war, durchfuhr es ihn wie ein elektrischer Schlag, die Tasse geriet ins Wanken, fiel, und ihr Inhalt ergoß sich über den Teppich.

„Wie ungeschickt, ich bitte tausendmal um Verzeihung," sagte Helmut etwas weniger steif, aber Elisabeth hatte nur den einen Gedanken: Wie muß ihm ihm zuwider sein, wenn er bei einer so leichten Berührung meiner Hand wie vor einer Schlange zurückschaudert.

„O bitte, das tut nichts, ich hole Ihnen eine andere Tasse." „Nein, in der Tat, ich kann es nicht dulden, daß Sie sich meinetwegen noch mehr bemühen sollten, liebe Anna, willst Du nicht dem Mädchen klingeln?"

Rieke erschien jetzt, um die Ueberschwemmung zu beseitigen und eine neue Tasse zu bringen.

„Von mir will er sich den Kaffee nicht wieder reichen lassen," sagte Elisabeth betrübt zu sich selbst.

„Nun will ich ihm auch nicht durch meine zu große Nähe lästig fallen." Damit zog sie sich einen Hocker an das andere Ende des Tisches, während Helmut dachte: „Wie unangenehm muß ich ihr sein! Sieh, jetzt setzt sie sich soweit entfernt von mir als möglich."

Arnold und Frau Anna mußten die Kosten der Unterhaltung tragen. Helmut, durch seine Rekonvaleszens entschuldigt, war sehr einsilbig. Mehr und mehr bemächtigte sich seiner eine Zerstreutheit. Elisabeth förderte schweigsam ihre Handarbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

+ **Leipzig,** 19. Juli. Das „Leipziger Tageblatt" teilt mit, daß die „Nationalzeitung" in dem Besitz von August Scherl übergegangen sei.

+ **Waldmünchen,** 19. Juli. Gestern vormittag äscherte ein Großfeuer 25 Scheunen und das Bürgerhospital ein. Ein Teil der Insassen des Hospitals wurde herausgetragen, die übrigen befanden sich in der Kirche. — Beim Baden in der Donau ertranken nachmittags 2 Knaben.

+ **München,** 19. Juli. Aus verschiedenen Teilen Bayerns laufen Meldungen ein über gestern niedergegangene schwere Gewitter. Mehrere Anwesen sind eingeäschert und verschiedene Personen wurden betäubt.

+ **Schwemsingen,** 19. Juli. Am Sonnabend sind beim Baden im Düdheimer Weiher 4 junge Leute ertrunken.

+ **Budapest,** 19. Juli. Berichte über große Brände infolge der Hitze liegen zahlreich vor. Große Waldgebiete sind abgebrannt. Heuschreckenschwärme vernichten die Ernte.

+ **Paris,** 19. Juli. Die Hitze ist gestern die größte gewesen, welche seit langen Jahren zu verzeichnen ist. Im Schatten wurden 39 Grad Celsius festgestellt. 30 Personen sind infolge Hitzschlags gestorben.

+ **Paris,** 19. Juli. In Cherbourg wurden an Bord eines französischen Dampfers, vor der Abfahrt nach Neuyork 2 raffinierte Mädchenhändler verhaftet. 200 000 Franks und Wertsachen wurden ihnen abgenommen. Eins der mitgeführten Mädchen ist die 19jährige Deutsche Charlotte Hoffmann. 600 Franks wurden verwandt, um die Mädchen ihren Angehörigen zuzuführen.

Lokales.

Schwerte, 20. Juli 1904.

** **(Zum Bahnbau Iserlohn-Schwerte.)** Am Montag brachten wir unter Hennen eine Notiz zum Bahnbau Iserlohn-Schwerte betreffend die Vermessung der für die Baartallinie in Aussicht genommenen Strecke. Wie wir nun aus sehr geschätzter und durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, soll die Baartalstrecke über Villigst geleitet werden, und zwar, um das 2000 Seelen zählende Dorf Ergste dem Verkehr aufzuschließen. Die Ueberbrückung der Ruhr für die in Aussicht genommene Baartallinie soll zwischen Ergste und Schwerte stattfinden, und zwar ist den Vermessungen nach die Ueberquerung fast genau an der gleichen Stelle geplant, wie sie früher schon für die Linie Schwerte-Letmathe und für die Elsetallinie vorgesehen war. Wie wir weiter mitteilen können, sind die maßgebenden staatlichen Stellen mehr und mehr der Ansicht, daß das Baartalprojekt wegen der Erschließung der zwischen Schwerte und Iserlohn gelegenen Ortschaften den Vorzug vor dem Elsetal-Projekt verdient, durch welch' letzteres lediglich dem Interesse der Stadt Iserlohn genügt würde, welches aber die Lebensinteressen der Orte Ergste, Villigst, Rheinen, Hennen und Kalthoff gänzlich außer acht läßt.

** **(Neue Bestimmungen über Eilsendungen.)** Während der Nachtstunden von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh findet jetzt keine Eilbestellung mehr statt; nur wenn der Absender dem Vermerk „durch Eilboten" auf die Adresse hinzufügt „auch nachts", wird die Eilbestellung auch während dieser Nachtstunden ausgeführt. Die ordnungsmäßige Ausführung der Eilbestellungen muß unter allen Umständen sichergestellt sein. Schriftlichen Anträgen der Empfänger wegen Ausführung oder Ausschließung der Eilbestellung während der Nachtstunden haben die Postanstalten zu entsprechen.

** **(Die neue Unterführung an der Hörderstraße)** ist in ihrem nördlichen Teile soweit fertiggestellt, daß das kolossale Gerüst, das bisher den südlichen, bereits in Betrieb genommenen Teil der Unterführung stützte, dorthin verschoben wird. Mit der Wölbung des Bogens wird in einigen Tagen begonnen. An dem jetzt frei daliegenden südlichen Teile sieht man, wie vorteilhaft sich die neue Unterführung von der alten abhebt. Bis Ende Oktober wird die ganze Unterführung, die mit der in der Bergischen Straße gebauten, 40 Meter langen Futtermauer abschließt, vollendet sein.

** **(Der Geflügelzuchtverein)** für Schwerte und Umgegend hielt am Sonntag nachmittag im Lokale des Herrn Schulze-Selmig eine Generalversammlung ab. Anläßlich des im Herbst hier stattfindenden Delegiertentages des Verbandes der Vereine für Geflügelzucht in Westfalen veranstaltet der Verband eine Ausstellung von Junggeflügel. Die Delegiertenversammlung wird am 1. Oktober, die Ausstellung am 1. und 2. Oktober stattfinden. Herr Landrat von Starck wird die Eröffnung der Ausstellung persönlich vornehmen. Als Preisrichter wurden die Herren Rektor Hagedorn-Werl und Rentner Marten-Lehe in Aussicht genommen.

** **(Unfall.)** Bei den Arbeiten zur Fertigstellung der neuen Verbindungsbahn zwischen der Holzwickeder- und Arnsberger-Strecke zwischen der Bergischen Straße und dem Grünental ereignete sich gestern nachmittag gegen 4 Uhr ein Unfall. Ein am Fuß der hohen Böschung mit Planieren beschäftigter ausländischer Arbeiter wurde durch ein sich unvermutet lösendes scharfkantiges Felsstück am Kopfe derart verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Der Bedauernswerte wurde ins evangelische Krankenhaus geschafft.

** **(Kunst-Schmiedearbeiten.)** Im Schaufenster der Fahrradhandlung des Herrn Karl Feit hat der Kunstschlosser Herr Wilhelm Müller hierselbst einige von ihm angefertigte Proben moderner Schmiedekunst ausgestellt, und zwar 2 Bilderrahmen, 1 Blumenstrauß und zwei Kerzenleuchter. Diese fünf Gegenstände, feuergeschmiedet, zeigen eine vollendete Technik, sind in allen ihren Einzelheiten so fein herausgeschmiedet, daß es für jeden Fachmann und Laien eine Freude ist, die überaus mühevollen kleine Kunstwerke näher in Augenschein zu nehmen.

** **(Warnung.)** Seit einiger Zeit veröffentlicht in deutschen Tagesblättern ein gewisser Dr. Haig in Cincinatti (Amerika) Anpreisungen über die Heilung von Kropfleiden. Ueber das Wesen dieses Unternehmens alsdann amtliche Ermittelungen angestellt worden, die ergeben haben, daß ein Arzt jenes Namens weder in Cincinatti noch im Staate Ohio bekannt ist. Im übrigen wird von sachverständiger Seite die Heilkraft der Haig'schen Medizin verneint. Also Vorsicht.

** **(Gewerkvereins-Versammlung.)** Am Donnerstag, den 21. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet in der „Helle" eine große öffentliche Gewerksvereins-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Trabert-Berlin über „Deutscher Metallarbeiter-Verband oder Hirschdunker'scher Gewerk-Verein.

** **(Zum Maurerstreik)** kann gemeldet werden, daß nach der am Sonntag im Lokale Rösener stattgehabten Versammlung, in welcher beschlossen wurde, eine Lohnerhöhung durchzusetzen, am Montag mehrere Maurer die Arbeit niederzulegen sich entschlossen. Einige von ihnen — die vielleicht einen andern Ausgang der Sache erwarteten — ward eine arge Enttäuschung. Der Meister, der sie beschäftigte, erklärte rundweg, daß er zu viel Arbeitskräfte in Tätigkeit habe und stellte ihnen anheim, ihr Arbeitsverhältnis sofort zu lösen.

** **(Er lebt noch.)** Ein auswärtiges Blatt brachte gestern die Meldung, der Pächter der Rettelmühle, Herr Storck, habe sich ums Leben gebrungen. Wie wir uns gestern durch Augenschein überzeugten, hantirt Herr Storck noch in voller Rüstigkeit umher, und denkt garnicht daran, sich zu selbstmördern. Der Korrespondent des betr. Blattes hat also recht leichtsinnig seine Mitteilung in die Welt gesetzt, zumal er wissen mußte, daß die Redaktion des Blattes die Richtigkeit der Notiz garnicht so schnell nachprüfen konnte.

** **(Zugausschmückung verboten.)** Als der Minister von Budde vor einigen Tagen in Hannoversch-Münden anwesend war, bemerkte er auf dem Bahnhofe den mit grünen Zweigen geschmückten Sonderzug des Eisenbahn-Vereins Northeim, welcher einen Ausflug unternommen hatte. Der Minister ordnete die sofortige Entfernung der Ausschmückung an. Im Anschluß hieran ist nach dem „M. Anz." eine Verfügung erlassen, daß künftig bei keinem derartigen oder anderen Vergnügungszuge usw. ein Ausschmücken mit Zweigen usw. erfolgen darf, weil hierdurch leicht Unzuträglichkeiten entstehen möchten.

** **(Die Raupenplage)** nimmt in diesem Jahre wieder sehr überhand. So melden fast übereinstimmend die Landwirte aller Gegenden. Wir möchten angesichts dieser betrübenden Tatsache nochmals daran erinnern, daß zu einem großen Teil die Frauen schuld daran sind. Alle die kleinen Vogelleichen, welche auf den Hüten getragen werden, sie sind Ankläger der Raupenplage. Würden die Frauen einig sein und während mehrerer Jahre keinen Hut mit Vogelbälgen kaufen, dann wäre jenen gewissenlosen Menschen, welche unsere lieblichen Sänger und Insektenvertilger zu Hunderttausenden morden, das Handwerk gelegt.

** **Wandhofen,** 19. Juli. Vom Hitzschlag getroffen wurde am Sonntag eine ältere Fr au. Sie liegt schwer erkrankt darnieder.

** **Hohensyburg,** 19. Juli. (Brandstiftung.) Bei der einsam hier wohnenden Wwe. Mark erschien gestern ein Bettlerpaar, Mann und Frau, und verlangten in frecher Weise Unterstützung. Als Frau M. die Zudringlichen mit dem Bemerken abswies, daß sie selbst nichts übrig habe, entfernten sich dieselben nur zögernd. Kurz nach dem Weggehen der Bettler schlugen aus der am M.'schen Hause angebauten Scheune die Flammen lichterloh empor und ergriffen auch bald das Wohnhaus. Bei der herrschenden Trockenheit und dem leicht brennenden alten Gebälk bedurfte es nur weniger Minuten, um Scheune und Haus in Asche zu legen. Es konnte fast nichts gerettet werden. Der hinzueilende Sohn der Frau M. wurde, im Begriff, etwas aus dem brennenden Hause herauszuholen, von einem herabstürzenden Stein schwer getroffen. Es muß ohne Zweifel angenommen werden, daß das Bettlerpaar aus Rache, nichts bekommen zu haben, das Feuer angelegt hat. Dieser Ansicht waren auch die zur Rettung herbeigeeilten Personen und nahmen einzelne die Verfolgung der Brandstifter, welche sich nach Garenfeld zu entfernt hatten, auf. Unter anderen beteiligte sich an der Verfolgung auch der anwesende Graf von Haslingen mit dem Rade. Leider ist es nicht gelungen, bis jetzt der Verdächtigen habhaft zu werden.

** **Hörde,** 19. Juli. Aus vielen Orten, besonders den etwas höher gelegenen unseres Kreises, kommen Klagen über Wassermangel. Im Wasserverbrauch muß sparsam vorgegangen werden. Das notwendigste Wasser muß noch eine Strecke weit herbeigeholt werden. Alles seufzt nach Regen; hoffentlich tritt derselbe bald ein. — Die Roggenernte hat jetzt allenthalben begonnen. Dieselbe fällt zur Zufriedenheit aus. Falls noch einige Tage trockenes Wetter anhält, ist die Ernte in diesem Jahre rasch beendet. Natürlich ist es für den Landmann jetzt bei der glühenden Sonnenhitze sehr mühsam, den ganzen Tag auf dem Felde zu arbeiten.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Coesfeld,** 19. Juli. Vor einigen Tagen wurde die Frau W. von hier, deren Mann sich schon längere Zeit im Gefängnis befindet, in Haft genommen, unter dem Verdacht, ihr etwa 10 Tage altes Kind getötet zu haben. Nach längerem Zögern hat dieselbe nunmehr eingestanden, ihr neugeborenes Kind an der Unterführung der neuen Bahnstrecke verscharrt zu haben, wo dasselbe sich auch vorfand.

* **Düsseldorf,** 19. Juli. (Grauenhafte Bluttat.) In bestialischer Weise wurde am Samstag abend

wie wir gestern schon telegraphisch meldeten, der seit kurzem in einem kleinen Bauernhäuschen, Ulmenstraße 165, wohnende Maurer Becker ermordet. Die Familie Becker hatte sich bereits zur Ruhe begeben, als an ein Fenster der Hofseite des Häuschens geschlagen und Becker aufgefordert wurde, herauszukommen. Becker öffnete hierauf, kaum mit dem Notwendigsten bekleidet, das Fenster und wurde von den Mördern herausgezogen. Die Mörder, drei wie es heißt, mit Zuchthaus vorbestrafte Gebrüder namens Geschwander, Albert, Otto und Gustav, Neffen des Becker, brachten ihrem Opfer dann furchtbare Schnitt- und Stichwunden bei. Der Leib wurde ihm teilweise aufgeschlitzt, sodaß die Eingeweide herausquollen; der Tod mußte sofort eingetreten sein. Die Mörder wollten nach ihrer Bluttat die Flucht ergreifen, wurden aber von einem Polizeibeamten und dem Militärposten der Infanteriekaserne eingeholt und dingfest gemacht. Die Leiche des Ermordeten, der als ordentlicher und friedliebender Mann geschildert wird und seine Frau, die ihrer Niederkunft entgegensieht, sowie vier unmündige Kinder hinterläßt, wurde nach dem Leichenhause am Tannenwäldchen überführt. Als Motiv der grausigen Tat wird angeführt, die Mörder hätten dafür Rache nehmen wollen, daß Becker das Häuschen mit dem daneben liegenden kleinen Garten in Benutzung genommen, das vorher von Verwandten der Mörder gemietet war, die vom Hauseigentümer jedoch zur Räumung gezwungen wurden, weil sie die Miete nicht entrichteten.

* **Duisburg,** 19. Juli. In der Nacht zum Sonntag brannte das Burgacker Etablissement bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Burgacker war seinerzeit mit großen Hoffnungen gegründet worden und sollte eine Varietebühne ersten Ranges werden. In letzter Zeit jedoch hatte er stark unter finanziellen Schwierigkeiten zu leiden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden, der sich auf etwa 200 000 Mark beläuft, ist durch Versicherung gedeckt.

Industrie und Handel.

\$\$ Hohenlimburg, 19. Juli. In den letzten Tagen fanden in Ostende Besprechungen behufs Neuorganisation der Färberei Moritz Ribbert in Hohenlimburg durch Umwandlung in eine Aktiengesellschaft statt, wobei vornehmlich deutsche Banken und englische Interessenten mitwirken werden. Gleichzeitig soll eine Neuordnung der Verhältnisse der Heldburg Aktiengesellschaft erfolgen.

Vermischtes.

† **(Was ein Rheindampfer schleppen kann.)** Ein aus sieben mit Kohlen befrachteten Schleppkähnen bestehender Schleppzug, zu dessen Verladung auf der Bahn nicht weniger als 716 Waggons zu 200 Zentner erforderlich wären, brachte der der Aktiengesellschaft für Handel und Schiffahrt gehörende große Raddampfer „Ludwig 4" Freitag morgen nach Mainz. Die sieben Schleppkähne enthielten das riesige Quantum von 7162 Tonnen oder 143240 Zentner Kohlen, zu deren Verladung, wie bemerkt, 716 Eisenbahnwaggons notwendig wären. Rechnet man einen Eisenbahnzug zu 20 Waggons, so wären über 35 Eisenbahnzüge erforderlich, um die Ladung dieses einzigen Schleppzuges zu befördern.

† (Der Diebstahl des Muttergottesbildes in Kasan) hat auf die russischen Kreise schmerzlicher und niederdrückender eingewirkt als die Nachricht von einer verlorenen Schlacht. Einer Schilderung des Petersburger Korrespondenten der „Nat. Ztg." darüber entnehmen wir folgendes: Die Kunde von dem Verschwinden der heiligen Muter von Kasan platzt in ein Milieu, wo einer der Hauptbeschwichtigungsfaktoren der herrschenden Gährung die religiöse Furcht ist, reich verbrämt mit allerhand Aberglauben, dem Glauben an Zeichen und Wunder. Es handelt sich um ein Nationalheiligtum des gläubigen Russen, ein uraltes Marienbild, von dem Abertausende vor seinem Antlitz geweihter Kopien über das ganze heilige Rußland verbreitet sind. Schon bei den Tatarenkämpfen heiligte es Rußland's Fahnen, und seit der Eroberung Kasans steht es in jener Stadt und spendet seinen Segen. Nächst der Kiewer Lawora, der Moskauer Iwerskar Madonna ist es das größte nationale Heiligtum in den Augen des Volks. Und nun hätte es seinen Platz verlassen? Die Räuber müssen zur Erlangung des mit Kostbarkeiten schwer beladenen Beutestücks fabelhaft geschickt zu Werke gegangen sein. Es ist in der Kirche eines der reichsten Nonnenklöster mit ständigem Gottesdienst aufgestellt gewesen. Die Kirche liegt inmitten eines großen Gebäudekomplexes, der ganz von Mauern umgeben und Tag und Nacht bewacht ist. Der Raub erscheint fast unglaublich, so daß man seine Aussprengung als ein raffiniertes Manöver übelgesinnter Elemente ansehen möchte.

† **(Eine spaßhafte Geschichte)** passierte, so wird aus Augsburg berichtet, gestern abend einem Badenden in der Wertach. Oberhalb des Göggінger Kanals gab sich derselbe längere Zeit dem Vergnügen eines erfrischenden Bades hin, seine Kleidungsstücke hatte er ziemlich entfernt auf einer Kiesbank liegen. Nach 7 Uhr schwoll die Wertach plötzlich ganz bedeutend an, zur Freude des Badenden, denn jetzt konnte er größere Strecken durchschwimmen. Wie erschrack er aber, als er an das Land gehen wollte. Die Kiesbank und mit ihr die Kleidungsstücke waren von der Wertach verschlungen. Der Strohhut konnte noch viele Meter unterhalb auf dem Wasser treibend gesehen werden. Der Mann schickte nun mehrere Knaben in seine Wohnung nach Pfersee; diese scheinen jedoch den Auftrag nicht ausgeführt zu haben, denn es kam nichts. Nachts gegen 11 Uhr bewegte sich eine nackte Gestalt sprungweise über die Wiesen nach Pfersee.

† **(Im Wartesaal.)** Eine Gymnasialklasse harrte im Wartesaal auf den Anschlußzug. Die jungen Herren lassen sich im Wartesaal zweiter Klasse nieder. Ein etwas nervös aussehender Herr springt wütend auf und fordert den Stationsvorsteher auf, zu kontrollieren, ob die Jünger der Wissenschaft auch alle Fahrkarten zweiter Güte haben. Das ist natürlich nicht der Fall und so müssen die Herren in den Wartesaal „Dritter". Doch vorher meldet sich aus ihren Reihen ein Pfiffikus. Er will vom Stationsvorsteher auch den Herrn kontrolliert wissen. Auch diesem Wunsche kommt der Stationsvorsteher, gutmütig lächelnd, nach. Mit großer Langsamkeit bringt der fremde Herr endlich eine Karte — vierter Klasse zum Vorschein. — Tableau!

† (Der kochende See von Dominica.) Die in britischem Besitz befindliche Insel Dominica in der Gruppe der Kleinen Antillen enthält eine Naturmerkwürdigkeit, die seltsamer Weise ziemlich unbekannt geblieben ist. Erst im Jahre 1875 führte ein Zufall zu ihrer Entdeckung. Damals hatte sich einer der Teilnehmer dieser Forschungsexpedition auf der Insel in den Wäldern verirrt und kam schließlich an einen See, dessen Eigenart ihm sofort auffallen mußte. Er besitzt eine elliptische Gestalt und liegt in der Mitte eines vulkanischen Gebiets, etwa 700 Meter über dem Meeresspiegel. Seine Ausdehnung ist nicht groß, denn er mißt nur etwa 60 Meter in der Länge und 30 Meter in der Breite. Zeitweise ist das Wasser vollkommen ruhig, als ob es sich durch nichts von anderen Seen oder Teichen unterschiede, dann aber gerät es mehrere Tage in ein wildes Kochen. Es ist noch nicht festgestellt worden, ob diese Erscheinung an bestimmte Zeiten gebunden ist. Jedenfalls ist das Schauspiel von dem der berühmten Geiser wesentlich verschieden, da das Wasser nicht wie bei diesen in der Form eines Springbrunnens aufsteigt, sondern nur in sichtbares Sieden verfällt. Der See hat eine zeitweise ununterbrochene Entwässerung nach einem benachbarten Fluß. Auch der landschaftliche Eindruck ist ein höchst eigenartiger und malerischer. Aus dem Wasser selbst steigen senkrechte Klippen stark eisenhaltiger Felsen auf. In nächster Nachbarschaft des Ufers wurde bereits 16 Meter Tiefe gelotet und in der Mitte durch die bisherigen Untersuchungen überhaupt kein Grund gefunden. Von Zeit zu Zeit steigen Dämpfe von Schwefelwasserstoff auf, die im Jahre 1901 einen Reisenden nebst seinem Führer töteten, während auch andere Besucher schon schwer darunter gelitten haben. Das vulkanische Zentrum der Insel, das auch hier als Grande Soufrére bezeichnet wird, ist zum letzten Mal am 4. Januar 1880 in Tätigkeit gewesen.

Gesundheitspflege.

!? **(Branntwein, Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lebensdauer.)** Diesen Zusammenhängen ist der Regierungspräsident in Münster, der Vorsitzende des dortigen Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, nachgegangen und zwar bei Steinbrucharbeitern im Teutoburger Wald. Er schreibt der Nordd. Allg. Ztg. über seine Beobachtungen. Unter diesen Arbeitern herrscht eine erschreckende Sterblichkeit. Ich wurde dadurch zu einer persönlichen Besichtigung der Steinbrüche veranlaßt und habe dabei gefunden, daß die dem Schnaps huldigenden Arbeiter — leider die große Mehrzahl — kaum 40 Jahre alt werden. Einzelne erheblich ältere Steinbrucharbeiter, welche ich antraf, teilten mir — sehr überraschend — sämtlich mit, daß sie niemals Brantwein in den Mund nähmen. Auf eine Anregung hin haben die Steinbruchbesitzer des Teutoburger Waldes späterhin ein Kartell dahin geschlossen, keinen Schnapsgenuß bei ihren Arbeitern, bei Strafe der Entlassung, zuzulassen. Dafür wird reichlich Kaffee verabreicht. Der Erfolg ist nach den amtlichen Berichten schon jetzt ein hocherfreulicher. Die Arbeitsfähigkeit hat sich erheblich erhöht, ein sichrer Beweis, daß auch Gesundheit und Lebensdauer in die Höhe gehen werden.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Ein Soldatenquäler.

Hd **Bromberg,** 20. Juli. Wegen Mißhandlung von Untergebenen in 47 Fällen wurde der Unteroffizier Hardel vom 34. Füsielierregiment seitens des Kriegsgerichts der 4. Division zu sechs Wochen Mittelarrest verurteilt. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte sechs Monate und Degradation beantragt.

8 Gehöfte durch Blitzschlag zerstört.

Hd **Koburg,** 20. Juli. Von einem schweren Unwetter ist die hiesige Gegend heimgesucht worden. Durch zündende Blitze wurden in Sommerfeld zwei Bauergehöfte eingeäschert. In Mengers-Geruth brannte der Gutshof nieder, in Treinfeld zwei Oekonomien. In Elbersreuth schlug der Blitz in eine Gasttwirtschaft ein, in Neuenbau und Premeusel in je ein Wohnhaus. Alle diese Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

Ein Arzt wegen Sittlichkeitsverbrechens ins Zuchthaus.

Hd **Konstant,** 20. Juli. Wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen wurde der prakt. Arzt Dr. Rudolf Müller aus Zweibrücken nach sechstägiger Verhandlung vom Schwurgericht in Konstant zu insgesamt 5 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, unter Anrechnung von einem Jahr der erlittenen Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre Zuchthaus beantragt.

Die Not in Schlesien.

Hd **Breslau,** 20. Juli. Die Schäden, die die anhaltende Dürre in der Provinz Schlesien angerichtet, sind enorm. Die Aussichten auf eine annähernd ergiebgie Ernte sind vernichtet, außer sämtlichen Halmfrüchten sind auch Kartoffeln und Futterrüben verbrannt. Der Viehbestand muß verringert werden, weil die Futternot sehr groß ist. In Schwientochlowitz herrscht infolge des heißen Wetters große Wassernot. Die Gefahr ist groß, da der Typhus bereits ausgebrochen ist. Der Haus- und Grundbesitzerverein sowie der Gemeindevorstand haben in einem Telegramm an den Minister des Innern sich gewandt und um schleunige Abhilfe gebeten. Auch in Neuland bei Neisse ist der Typhus ausgebrochen.

Da werden Weiber zu Hyänen.

Hd **Kiel,** 20. Juli. Die von ihrem Mann getrennt lebende Frau Holländer und deren Liebhaber versuchten morgens den in die Wohnung eindringenden Ehemann durch Beilhiebe zu töten. Holländer wurde schwer verletzt, die Täter verhaftet. Die Ehefrau erklärte, es sei bedauerlich, daß die Tat nicht vollendet wurde.

Wieder ein Gnadenbild bestohlen.

Hd **Wien,** 20. Juli. Vom Gnadenbild der Karmeliterkirche wurde von unbekannten Tätern eine schwere goldene mit wertvollen Edelsteinen besetzte Kette, eine Perlenschnur und eine goldene Kapsel geraubt.

27 schwere Fälle von Hitzschlag.

Hd **Paris,** 20. Juli. Obwohl die Temperatur gestern auf 33 Grad im Schatten herabging, werden offiziell wieder 27 schwere Fälle von Hitzschlag gemeldet, wovon sechs sofort tötlich verliefen. Auch Fälle geistiger Erkrankung sind andauernd zahlreich. Heute ist die Temperatur wieder gestiegen.

Straßenbahn-Unglück.

Hd **Paris,** 20. Juli. In Havre sprang gestern infolge Versagens der Bremse ein Straßenbahnwagen aus den Schienen und zertrümmerte zwei große Schaufenster; 10 Insassen des Wagens wurden schwer verletzt.

Verfolgung der Armenier.

Hd **Genf,** 20.Juli. Nach russischen Konsulatdepeschen hat der Gouverneur vom Kaukasus neuerdings den Befehl zur Verfolgung der Armenier gegeben. Die Verfolgungen der russischen Regierung sollen alle Maßen überschreiten. Durch die türkische Grausamkeiten ist die Bevölkerung in bedrohlicher Weise gereizt. Bei einem Zusammenstoß zwischen Kurden und Armeniern wurden 44 Kurden getötet, während der Verlust der Armenier 9 Mann betrug. Von einer anderen berittenen armenischen Bande, die von Kurden an der serbischen Grenze angegriffen wurde, wurden 2 Mann getötet, die Verluste der Kurden sind unbekannt.

Der Krieg in Ostasien.

Nette Zukunfsmusik.

Hd **Rom,** 20. Juli. Die hiesige russische Botschaft erhielt aus Petersburg die Meldung, die russische Regierung treffe umfassende Vorbereitungen für eine dreijährige Dauer des Krieges. Für das erste Jahr sei Port Arthur vorgesehen, das zweite Jahr gelte der Festsetzung in der Mandschurei und das dritte der Invasion in Japan.

Die Einkreisung der Russen macht Fortschritte.

Hd **Petersburg,** 20. Juli. Der japanische rechte Flügel setzt seinen Marsch in beschleunigtem Tempo fort. Die Bewegung geht so schnell vor sich, daß der Proviant zurückgelassen werden muß. Es ist bisher noch unbekannt, an welchem Punkte die Japaner ihre Streitkräfte konzentrieren werden.

Nur ein bedeutungsloser Vorgang?

Hd **Liaojang,** 20. Juli. Die Einnahmen von Kaiping durch die Japaner stellt sich als ein bedeutungsloser Vorgang heraus. Die Russen sind mit geringen Verlusten inw orher gewählte Stellungen zurückgegangen. — Die Ernteaussichten in der Mandschurei sind günstig; dies ist wichtig für die Stimmung und Haltung der Chinesen. Hier sind alle militärischen Vorkehrungen aufs Beste getroffen.

Die Lage des russischen Heeres ist kritisch.

Hd **Paris,** 20. Juli. Nach einer Meldung aus Liaojang ist General Keller entschlossen, seine jetzt eingenommene starke Position aufs äußerste zu verteidigen. An seiner Seite hat der Großfürst Boris an den vorgestrigen Kämpfen im Südosten von Liaojang teilgenommen. Die Verwundung des Generals Rennenkamp ist ernst; es wurde eine Knochenverletzung konstatiert. Ferner wird aus Liaojang gemeldet, daß Kuroki, der vollkommen hergestellt ist, die Kämpfe am 16. und 17. Juli selbst leitete und 60000 Mann Kerntruppen mit 160 Kanonen gegen Liaojng aufgeboten hat. In weitestem Umkreise von Liaojang ist kein irgendwie militärisch brauchbarer Punkt, wo nicht Japaner, wenn auch nur in kleinen Abteilungen und für kurze Zeit sichtbar wären. Ihr Kundschafersystem ist dank der chinesischen Willfährigkeit vollkommen.

Durch die Dardanellen.

Hd **London,** 20. Juli. Telegrammen aus Konstantinopel zufolge passierte der russische Kreuzer „Tschernomoretz" die Dardanellen. Aus Sebastopel wird gemeldet, daß zwei weitere Schiffe der Freiwilligen Flotte über Sebastopel nach dem Roten Meere unterwegs sind.

Russisch-englischer Konflikt bevorstehend?

Hd **London,** 20. Juli. Zwei weitere Schiffe der russischen Freiwilligen Flotte haben Befehl erhalten, zur Jagd auf englische Schiffe nach dem Roten Meere zu gehen.

Hd **London,** 20. Juli. Die englische Mittelmeerflotte ist nach eingehendem Depeschenwechsel zwischen ihrem Oberbefehlshaber Admiral Domvile, und dem Kommandanten des ostindischen Geschwaders über geeignete Maßregeln zu wirksamem Schutz britischer Kauffahrteischiffe, einer Meldung des „Daily Expreß" aus Malta zufolge; gestern von dort nach Alexandrien abgedampft.

Hd **London,** 20. Juli. Nach einer von den hiesigen Blättern wiedergegebenen Depesche der Römischen „Tribuna" aus Suez sind die russischen Hilfskreuzer „Smolenskk" und „Petersburg" in südlicher Richtung aus Suez in See gegangen. Ihnen folgt unmittelbar der britische Kreuzer „Terrible". Man glaubt, der „Terrible" habe Befehl erhalten, englische Handelsschiffe gegen die russischen Piraten, als solche werden die russischen Hilfskreuzer allgemein bezeichnet, zu schützen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Der Sommerausverkauf der Firma Meyer & Günther, Dortmund, endigt, wie wir hören am Samstag, den 23. d. M., und sei an dieser Stelle das kaufende Publikum nochmals auf die Vorteile des Ausverkaufs hingewiesen.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der „Vaterländische Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Verein „Sanitas", den ich mittels Verfügung vom 15. Oktober v. Js. veranlaßt hatte, seine Zulassung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 nachzusuchen, durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. April d. Js. aufgelöst worden ist.

Berlin, den 22. Juni 1904.

Der Polizei-Präsident.
J. A.: Hoppe.

No. IIB. 2286.

Feinst gekochtes holl. Leinoel

gut und schnell
trocknend,

sämtl. Lacke, Farben und Pinsel,
Fenster- und Spiegelglas,
Drahtglas, Mouselin-, Cathedral-
Matt- und Roh-Glas

empfiehlt billigst

Carl Trox, Schwerte.

Fernsprecher 32.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden, Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine von der **Probenummer** Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und
Wo informirt man sich über Alles,
Was j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek"
Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm.
Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen
Durch Dr. iur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannispl. 3 !

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstraße 39.

		Berlin am 16. 7.	Dortmund am 18. 7.	Köln a. Rh. am*) 18. 7.	Essen a. R. am 18. 7.
Auftrieb:	Rinder	3903	927	1129	955
	Kälber	1486	322	785	766
	Schafe	15047	76	305	72
	Schweine	9402	2423	2759	2748
Tendenz:	Rinder	schlepp.	langsam	gedrückt	langsam
	Kälber	langsam	"	flau	"
	Schafe	ruhig	"	lebhaft	"
	Schweine	ruhig	"	flau	"

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	43—45	41—43	42	42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	35—37	35—36	37	37
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	29—30	30—31	31—32	32—33
	d) gering genährte jeden Alters	46	25—26	26—27	26—27	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	38—41	38—39	39	35—27
	b) vollfleischige jüngere	53			33—34	30—31
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	31—33	31—33	26 28	24—26
	d) gering genährte	43	26—29	26—27	23—24	—
Färsen u. Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	21—23	—	38—39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	29—30	37—38	33—34	34
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	26—27	32—34	28—29	29—31
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	21—23	29 30	23—24	23—25
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	18—20	24 - 25	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	63	64
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	47—49	45—47	47	45—47
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	37—40	42—44	39—42	40 43
	d) geringere Saugkälber	54	27—33	38—42	27—30	36—38
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	22—24	—	—	—
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34 35	35—37	38	37—38
	b) ältere Masthammel	48	30—33	32—33	32—33	30—31
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	24—25	—	24—26	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1¼ J.	—	52—53	52—54	54	55
	b) Käser	—	—	—	55—56	—
	c) fleischige	—	50—51	49—51	51—53	51—53
	d) gering entwickelte	—	47—49	46—48	46—49	46—48
	e) Sauen	—	46—48	46—48	46—49	—

Kälber- und Schafnotiz vom 7. Juli 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Vorteilhaftes Angebot!



Direkter Bezug
von der
Fabrik für Private
unter
Ausfall des Händler-Aufschlages!
Fahrradfabrik „Schwalbe"
Act.-Ges. Gegründet 1896
Duisburg-Wanheimerort
versendet zu Händler-Preisen ihre
Fahrräder und Zubehörteile
Preisliste umsonst und portofrei.

Fahrräder schon zu ca. Mk 69.—
Mantel schon zu ca. Mk. 4.30
Schläuche „ „ „ 2.90

GAMMA ist Universal-Putzmittel.

Gamma reinigt Glas
Gamma reinigt Leder
Gamma reinigt Metall
Gamma reinigt Spitzen
Gamma reinigt Gold
Gamma reinigt Schuhe
Gamma reinigt Email
Gamma reinigt Teppiche
Gamma reinigt Fenster
Gamma reinigt Stoffe
Gamma reinigt Marmor
Gamma reinigt Bilder
Gamma reinigt Politur
Gamma überall käuflich
Gamma kostet die Dose nur 25 Pfg.

Verkäufer werden aufgestellt durch
J. Pausch II, Kronach.



Zurückgekehrt
Dr. G. Weinberg
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden,
Dortmund, Mühlenstr. 12.

Fliegengr ab

per Bogen 10 Pfg.
Salon-Fliegenfän ger
äußerst reinlich) Stck. 10 Pfg.
vorrätig bei
C. Braus, Schwerte.

Taschenfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig be
Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 20. Juli 1904.

50 Kg = 100 Pfd	1ter	2ter	3ter
	M.	M.	M.
Kartoffeln 50 Kilo	4 —	3 50	— —
Brot 5 Kilo	— —	— —	— —
Butter per Pfd.	1 10	1 —	— —
Eier 14 Stück	1 —	— —	— —

Auskünfte über Vermögen, Mitglied. Kur. Vorleben, Lebenswandel, Charakter etc. erteilt auf Grund weitverzweigter Organisation u. reicher Erfahrung Hoffs Informations-Bureau Altona-Hamburg

---

Zur Konfirmation
empfehlen wir
Evangl. Gesangbücher
in den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden
mit und ohne Verschluss
in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.
Carl Braus,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Schwerte.
Fernsprecher 62.

Schmerzlos!

Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten

vermittelst Oscal. Das Neueste auf diesem Gebiete!

Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Staats-Eisenbahnverein
Schwerte
e. V.

Sonntag, den 24. Juli d. J., nachm. 4½ Uhr im Stadtkeller

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der rückständigen Beiträge.
2. Jahres- und Kassenabschluß.
3. Festsetzung der Jahresbeiträge und Verwendung derselben.
4. Vorstands-Neu- bezw. Ergänzungswahl.
5. Lokalfrage.
6. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Rotlaufseuche
erloschen.

1. unter dem Schweinebestande des Walzmeisters Wilhelm Wiggermann zu Berghofen, Windmühlenstraße 3.
2. unter dem Schweinebestande des Bergmanns Friedrich Figge zu Berghofen, Egge 3.

Aplerbeck, den 15. Juli 1904.

Die Polizeiverwaltung:
Leonhard.

Eine Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Zubehör, Stallung und Gartenland, per 1. Oktober oder Novbr. zu vermieten **Klusenweg 39.**

Eine
Wohnung
von **7 Räumen**
per sofort oder 1. August im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Heinr. Färber, Schwerte.

Wohnungen
auf sofort oder später zu vermieten
W. Lehmhaus, Schwerte.

In einem ordentlichen Hause erhalten zwei propere Leute
Kost und Logis.
Näheres i d Geschäftsstelle d. Ztg

Vor dem Ostentor ein
Bauplatz
von ca. 30 Ruten zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter A 100 bef d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicyl à **10** Pf.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Stellen-Anzeiger.

Ein solider, zuverlässiger
Bursche oder Mann
zur Hilfe für den Kutscher **sofort** gesucht.
Zu melden **Haus Ruhr.**

Für **Kontor und Lager** suche einen
Lehrling
möglichst per **sofort.**
H. Duhme jr.

Ein anständiges, arbeitsames
Mädchen
18 Jahre alt und vom Lande sucht per Oktober Stellung in ehrenhaft. bürgerl. Familie in Schwerte.
Gefäll Off. unter **No. 1000 S** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.